

Pride & Prejudice : gurinder Chadha

Autor(en): **Senn, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **47 (2005)**

Heft 260

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIDE & PREJUDICE

Gurinder Chadha

Jane Austens Romane sind kleine Preziosen in Sachen verworrene Liebesangelegenheiten. In einem feinen Konstrukt aus ebensoviele Hingabe wie Intrige, Lauterkeit wie Kalkül folgt Austen mit unterschwelliger Ironie den Figuren auf ihrem hindernisreichen Weg ins Glück. Im Zentrum stehen Frauen, deren Gefühle und Gedanken nur um das eine kreisen: den Richtigen zu finden – sei es fürs Herz, sei es fürs Portemonnaie. So auch in Austens «Pride And Prejudice», in dem eine umtriebige Mutter versucht, ihre nicht gerade wohlhabenden Töchter zu verheiraten. Gewitzt und eloquent nimmt Austen die gehobene Gesellschaft ihrer Zeit und deren Umgangsformen auf die Schippe, ohne die wogenden Emotionen der Liebestorys zu vernachlässigen. Von der Adaptionfähigkeit ihrer Geschichten zeugen die mehrfachen Verfilmungen ihrer Werke. Doch wer hätte gedacht, dass sich diese Klassiker der englischen Literatur so reibungslos auf ein von östlicher Mentalität geprägtes populäres Filmgenre übertragen liessen? Ja, dass – was in der ursprünglichen Fassung etwas verstaubt wirkt – in neuem Glanz und Licht erstrahlt? Das Zauberwort heisst Bollywood! Und die Vermittlerin zwischen dieser verblüffenden Verbindung von Ost und West ist Gurinder Chadha.

Die englische Filmemacherin mit indischen Wurzeln, die schon in *BHAJI ON THE BEACH* und in *BEND IT LIKE BECKHAM* die Kulturen aufeinander prallen liess, lässt hier erneut im Culture Clash die Funken stieben. *BRIDE & PREJUDICE* ist in Anlehnung an Austens Roman entstanden. Und eigentlich erstaunt dabei nur, dass man nicht schon früher die Ähnlichkeiten zwischen den Gesellschaftsporträts der britischen Autorin und dem stereotypen Handlungsmuster von Bollywood-Filmen wahrnahm. Und doch ist es so: Alles, was uns WestlerInnen den Plot von Filmepan aus dem asiatischen Raum mitunter etwas befremdlich erscheinen lässt, findet sich in Austens Erzählungen angelegt – etwa eine überkandidelte Mutter, die zu allem bereit ist, um ihre Töchter angemessen

unter die Haube zu bringen; starrköpfige Jungspunde und ebensolche Backfische, die in Auflehnung gegen die familiären Pläne die Verbannung riskieren. Aber auch die Standesunterschiede, die sich so manchen Heiratsplänen in den Weg stellen, die spektakulären Schauplätze, der Prunk von Kleidung und Ausstattung – und, last but not least, die Ballszenen und musikalischen Intermezzi, wie sie Austen in ihre Erzählungen einfließen liess.

In *BRIDE & PREJUDICE* nun steht die indische Familie Bakshi und ihre vier heiratsfähigen Töchter im Mittelpunkt. Aus Anlass einer Hochzeitsfeier landen Balraj – ein Inder, dessen Familie in London lebt – und sein Freund William Darcy im indischen Amritsa. In der Ausgelassenheit der Festlichkeiten werden Blicke getauscht und Herzen entflammt: Die Älteste, Jaya, verguckt sich in Balraj. Die Zweitälteste, Lalita, hat ihr Auge auf den äusserst wohlhabenden, aber auch arroganten US-Amerikaner Darcy geworfen. Als Störenfried in diesen wohlangebahnten Liaisons tritt der smarte Wickham auf, ein Rucksacktourist, den Lalita bei einer Party auf Goa trifft. Natürlich geben all diese Begegnungen Anlass zu zahlreichen rasanten Tanzchoreographien im Indian Style, während die Musik alle Stilrichtungen in Verbindung von West und Ost zelebriert. Und selbstverständlich führen uns die Liebesverwicklungen auch an viele spektakuläre Orte dieser Welt: Fanden bei Austen die Reisen zwischen den Schlössern in Stunden mühseliger Kutschenfahrt statt, fliegt man heute zwischen Indien, England und den USA hin und her.

Die Filmemacherin nimmt in ihrer Umsetzung dieses Zusammentreffen von Orient und Okzident mit einem doppelten Augenzwinkern vor. Subversiv ist nur schon, eine Ikone der britischen Literatur für ein triviales Filmgenre des indischen Subkontinents zu adaptieren. Wobei es sich durchaus empfiehlt, das zu Grunde liegende Buch vorgängig zu lesen, um die witzigen Aktualisierungen wertschätzen zu können. Zum andern

im selbstironischen Umgang mit der Bollywood-Formel, wobei Chadha kein Klischee und Stilprinzip ausser Acht lässt: weder das verspielte Chaos in der Dramaturgie noch den Exzess der Musicalepisoden, weder die üppige Farbenpracht noch die Postkartenansichten der Schauplätze oder die plakativen Metaphern, um erotische Anziehung zu illustrieren. Ausserdem wurde für die Hauptrolle einer der weiblichen Shootingstars Bollywoods engagiert: *Aishwarya Rai*, die die Hauptrolle in *DEVDAAS* (2002) spielte, dem ersten Bollywood-Film, der in Cannes zur Aufführung gelangte.

Gurinder Chadha übt sich aber auch in wohlthuender Distanz, die mitunter in Selbstironie und liebevollen Spott mündet, etwa wenn sie sich über die exaltierten Tanzbewegungen Bollywoods lustig macht (Darcy beschreibt diese nicht ganz unadäquat als: «mit der linken Hand eine Birne einschrauben und rechts einen Hund streicheln»). Die Regisseurin deklariert Bollywood zu Camp und versucht, einem westlichen Publikum einen neuen Zugang zu einem Filmgenre zu verschaffen, das in seiner übersteigerten Ästhetik oft nicht ganz ernst genommen wird.

Doris Senn

Regie: Gurinder Chadha; Buch: Paul Mayed Burges, Gurinder Chadha, inspiriert von Jane Austens Roman «Pride and Prejudice»; Kamera: Santosh Sivan; Schnitt: Justin Krish; Szenenbild: Nick Ellis; Kostüme: Ralph Holes, Edoardo Castro; Musik: Anu Malik. Darsteller (Rolle): Aishwarya Rai (Lalita Bakshi), Martin Henderson (William Darcy), Naveen Andrews (Mr. Balraj), Namrata Shirodkar (Jaya Bakshi), Daniel Gillies (Mr. Wickham), Anupam Kher (M. Bakshi), Nadira Babbar (Mrs Bakshi), Indira Varma (Miss Bingley), Nitin Ghanatra (Chetan Kholi), Sonali Kulkarni (Chanda), Alexis Bledel (Georgina Darcy), Marsha Mason (Mrs Darcy), Harvey Virdi (Mrs Lamba), Meghnaa (Maya Bakshi), Peeya Rai Choudhuri (Lucky Bakshi), Ashanti (Sängerin am Strand in Goa). Produktion: Pathé Fund, Kintop Pictures, Bend It Films; Produzenten: Deepak Nayyar, Gurinder Chadha; ausführende Produzenten: François Ivernel, Cameron McCracken, Duncan Reid. Grossbritannien, Deutschland 2004. Farbe, Dolby Digital; Dauer: 112 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich

